(Blaufärbung mit Salpetersäure) bei belichtetem Eigelb, beziehungsweise seinen Auszügen, nicht mehr ein.

Die quantitative Bestimmung des Eigelbs versuchte Verfasser auf die Bestimmung des Phosphorgehaltes der durch Aether extrahirbaren Körper — insbesondere also der im Eigelb vorhandenen Glycerinphosphorsäure und des Lecithins — zu gründen. Verascht man das in geeigneter Weise bei gelinder Temperatur aus den auf ihren Eigelbgehalt zu prüfenden Nahrungsmitteln erhaltene Aetherextract unter Zugabe von etwas Salpeter, so erhält man in der Asche den Gesamtgehalt des vorhanden gewesenen Lecithins und der Glycerinphosphorsäure an Phosphor in Form von Phosphorsäure. Letztere wird quantitativ bestimmt. Nach Gobley enthält Eigelb 1,2% Glycerinphosphorsäure und 7,2% Lecithin. Ist vorsichtig gearbeitet worden, so dass das Lecithin sich nicht zersetzt hat,*) so soll aus 1,12902 g gefundener Phosphorsäure auf 100 g Eidotter geschlossen werden können.

Den Nachweis von Kupfer im Weine führt T. Gigli**) mit Hilfe eines aus Zink- und Platinblech gebildeten galvanischen Elementes, welches in den mit Salzsäure versetzten Wein getaucht wird. Die Bleche sind etwa 8 cm lang, 0,8 cm breit und an dem einen Ende durch einen Platindraht mit einander verbunden, welcher gleichzeitig zum Aufhängen des Systems an einem Glasstabe dient. Zur Ausführung einer Prüfung versetzt man entweder 1 l Wein mit 20 cc Salzsäure von 1,15 specifischem Gewicht, theilt in 5 Theile und hängt der Reihe nach in jede 24 Stunden lang ein Element, oder man verdampft 1 l Wein auf 200 cc, setzt 8 cc Salzsäure zu und hängt das System hinein. Etwa vorhandenes Kupfer schlägt sich mit Eisen zusammen auf dem Platinbleche nieder; letzteres scheidet sich jedoch nur bei Gegenwart von Kupfer ab. So liessen sich ohne Eindampfen in 1 l Wein noch 4 mg Kupfer nachweisen.

Von reinem Whisky hat Clifford Richardson***) eine Anzahl Proben untersucht. Als wichtig auch für alle anderen in Fässern lagernden

*) Dasselbe kann übrigens schon bei Herstellung der betreffenden Nahrungsmittel zersetzt sein, so dass es sich der Analyse mehr oder minder entzieht. Ferner könnte z. B. bei Verwendung von Hirn, welches ja auch reich ist an Lecithin und Glycerinphosphorsäure, aus der Analyse ein erheblicher Eigelbgehalt geschlossen werden, ohne dass solches vorhanden zu sein brauchte.

**) l'Orosi; durch Chem. Centralblatt [3. F.] 19, 809.

***) American chemical Journal 7, 425.